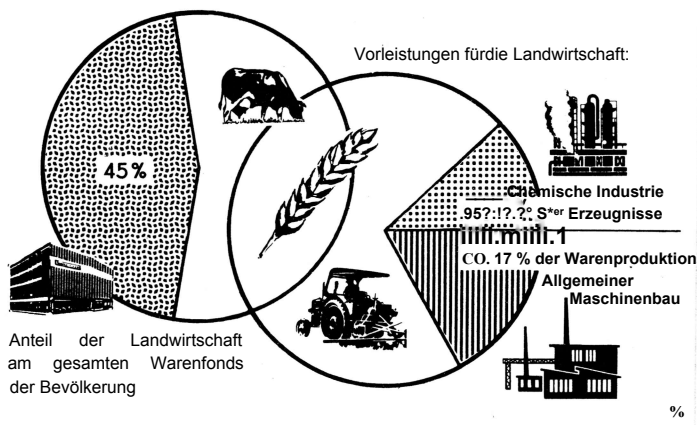


Verflechtung der Landwirtschaft mit der Volkswirtschaft



der Stadt angeglichen. Das kommt nicht nur den Genossenschaftsbauern, sondern auch vielen Arbeitern zugute. Ein Teil der Industriearbeiter wohnt ja auf dem Lande. Außerdem sind zwei Fünftel der ständig Berufstätigen der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft ebenfalls Arbeiter. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land verringern sich allmählich, und die Klasse der Genossenschaftsbauern nähert sich der Arbeiterklasse an. Das äußert sich auch darin, daß der Anteil der Werktätigen in der Landwirtschaft mit abgeschlossener Ausbildung bis 1972 auf 69,4 Prozent anstieg.

„Die Erfahrungen und Ergebnisse bestätigen“, heißt es im Bericht an die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED, „daß die weitere sozialistische Intensivierung und der Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden auf dem Wege der Kooperation die entscheidende Grundlage für die weitere Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern und für die Vervollkommen der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande ist.“

Die chemische Industrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau, das Bauwesen und andere Volkswirtschaftszweige schaffen wichtige Voraussetzungen für die Intensivierung und den Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden. Davon zeugen der wachsende Grundmittelbestand der Landwirtschaft, der 1971 38,5 Milliarden Mark betrug, und ihr Produktionsverbrauch (Material und Produktionsleistungen) von 15,8 Milliarden Mark.

An der Versorgung der Landwirtschaft sind 60 Erzeugnisgruppen der Industrie beteiligt.

5,6 Prozent aller Erzeugnisse der Industrie gehen als Vorleistungen in die Landwirtschaft. Bei so wichtigen Industriezweigen wie der Chemie und dem Maschinen- und Fahrzeugbau ist der Anteil beträchtlich größer (siehe Grafik).

In den nächsten Jahren werden die industriellen Vorleistungen und das Volumen der für die Landwirtschaft erzeugten Produktionsmittel weiter anwachsen. Von den LPG erfordert das die Erhöhung der Akkumulation und die Konzentration gemeinsamer Investitionen auf neue, moderne

Anlagen der industriemäßigen Pflanzen- und Tierproduktion. Das ist besonders in den Gebieten unerlässlich, wo noch ein relativ hoher Teil tierischer Erzeugnisse in den LPG Typ I produziert wird.

„Es ist volkswirtschaftlich vorteilhafter“, so wurde auf dem VIII. Parteitag hervorgehoben, „unsere sozialistische Landwirtschaft mit mehr und besseren Produktionsmitteln zu fördern, statt Nahrungsgüter, die wir selbst erzeugen können, einzuführen.“

Die Landwirtschaft hat also nicht nur für die Versorgung der Bevölkerung entscheidende Aufgaben zu lösen. Sie ist mit der gesamten Volkswirtschaft eng verflochten. Ihre Entwicklung ist eine Voraussetzung für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. „Wir haben einen Stand der gesellschaftlichen Entwicklung, des Produktionsniveaus, der Arbeitsteilung und volkswirtschaftlichen Verflechtung erreicht“, heißt es im Bericht des Politbüros an die 9. ZK-Tagung, „der an die schöpferische Tätigkeit der Genossenschaftsbauern und der Leitungskräfte der Landwirtschaft, an die wissenschaftlichen Einrichtungen und an die Bereiche der Volkswirtschaft, die Produktionsmittel für die Landwirtschaft produzieren, hohe Anforderungen stellt.“

Die Entwicklung der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft ist folglich keine Ressortangelegenheit, sondern Sache der ganzen Volkswirtschaft. Das erfordert, daß alle staatlichen Organe ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden und alle Bereiche der Volkswirtschaft ihre Aufgaben gegenüber der Landwirtschaft erfüllen.

Dr. Dietmar Müller
Abteilungsleiter im Ministerium
für Land-, Forst- und
Nahrungsgüterwirtschaft